

Das Dickicht der Bürokratie durchstoßen

Surwolder Gespräch zum Bürgermeisteramt

Große Verantwortung und starke Stellung: Mit diesen Begriffen erläuterte Josef Stock im Surwolder Gespräch der Konrad-Adenauer-Stiftung das Amt des hauptamtlichen Bürgermeisters. Politiker und Verwaltungschef zugleich, müssen diese „Eingleisigen“ die Anliegen der Bürger hören, schnelle Entscheidungen treffen und sich in den politischen Gremien behaupten. 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten unter der Leitung des Landtagsabgeordneten Bernd Busemann mit Josef Stock, seit 1997 Bürgermeister der Stadt Melle.

Die starke Stellung des eingleisigen Stadtoberhaupts verringere den Einfluss der Räte und biete die Chance, die Verhältnisse in der örtlichen Verwaltung zu ordnen. Stock, der dem Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung angehört, sieht die Stadtverwaltung als „Dienstleistungsunternehmen“.

Die Menschen erwarteten, dass der neue hauptamtliche Bürgermeister „das Dickicht der Bürokratie“ durchstoße, die Gesetze achte und jeden Ansatz zu einer „Vertagungsdemokratie“ im Keim erstickte. Jeder Bürger, der einen Bauantrag stelle, müsse von den Beamten nicht als Bittsteller, sondern als Investor behandelt werden. Jeder Beschwerdebrief fände seinen Weg auf den Schreibtisch des Bürgermeisters.

In Melle hat Stock die Gunst der Stunde genutzt, um eine Führungsebene in der

Verwaltung abzubauen. Der politische Wille der Stadt, Kosten zu sparen und Investitionen zu ermöglichen, sei so glaubwürdiger geworden: „Die Treppe wird von oben gekehrt.“

Welche Voraussetzungen müssen Kandidaten mitbringen? „Man muss es sich selbst zutrauen. Und die Menschen müssen es einem zutrauen.“ Wer eine starke

Persönlichkeit habe, einen vielversprechenden beruflichen Hintergrund vorweisen kann und in einer Partei verankert sei, liege gut im Rennen. Ob Bewerber bereits in ihrem neuen Wirkungskreis zu Hause seien oder Verwaltungserfahrung gesammelt haben, trete dagegen in den Hintergrund.

Thomas Ehlen



Gute Kontakte zur Politik und den Regionen sind Markenzeichen der Bildungswerke. Unser Bild zeigt Fraktionschef Friedrich Merz MdB, der sich auf dem CDU-Parteitag in Bad Sassendorf bei Dr. Martin Michalzik vom Bildungswerk Dortmund über Aktionen in seiner Heimat, dem Sauerland, informierte.

Das KAS-Bildungszentrum Wendgräben ist um eine Annehmlichkeit reicher. Seit dem Sommer bieten vier Parkbänke um den Springbrunnen am Haupteingang sowie eine Eckbank am Wasserbecken auf der Südseite den Gästen und Besuchern des Schlosses einen Platz zum Verweilen. Möglich wurde dies durch die großzügige Schenkung verschiedener Sponsoren. So stifteten die Firma Ruthe Reisen GmbH, Jürgen Lökes von der Dobritzer Baugesellschaft, Doris Strüber als Pächterin der Gastronomie und die Volksbank Dessau-Anhalt je eine Sitzbank. Für die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der einstigen Heimoberschule Wendgräben konnten unter anderen Christa Nowak und Ernst F. Anger eine Eckbank als Geschenk an die Konrad-Adenauer-Stiftung übergeben. Unser Foto zeigt v.l.n.r. Jürgen Lökes, Norbert Beckmann-Dierkes, Leiter des Bildungszentrums Wendgräben, Ernst F. Anger, Claudia Ruthe und Doris Strüber.

Foto: Kerstin Neumann, Presse&Medien Center Elbe-Fläming GmbH

